



Harry Eilenstein

Mythologische Sagas II

Die Götter der Germanen - Band 79b

Bücher von Harry Eilenstein

Astrologie

- Astrologie (496 S.)
- Photo-Astrologie (428 S.)
- Die astrologischen Aspekte (88 S.)
- Horoskop und Seele (120 S.)

Magie

- Handbuch für Zauberlehrlinge (408 S.)
- Telepathie für Anfänger (60 S.)
- Telepathie für Fortgeschrittene (52 S.)
- Tarot (104 S.)
- Physik und Magie (184 S.)
- Die Magie-Formel (156 S.)
- Krafftiere - Tiergöttinnen - Tiertänze (112 S.)
- Schwitzhütten (524 S.)

Meditation

- Der Lebenskraftkörper (230 S.)
- Die Chakren (100 S.)
- Das Chakren-System mit den Nebenchakren (296 S.)
- Meditation (140 S.)
- Drachenfeuer (124 S.)
- Reinkarnation (156 S.)

Kabbala

- Kursus der praktischen Kabbala (150 S.)
- Eltern der Erde (450 S.)

- Blüten des Lebensbaumes:
- Die Struktur des kabbalistischen Lebensbaumes (370 S.)
- Der kabbalistische Lebensbaum als Forschungshilfsmittel (580 S.)
- Der kabbalistische Lebensbaum als spirituelle Landkarte (520 S.)

Religion allgemein

- Muttergöttin und Schamanen (168 S.)
- Göbekli Tepe (472 S.)
- Totempfähle (440 S.)
- Christus (60 S.)
- Dakini (80 S.)
- Vajra (76 S.)

Ägypten

- Hathor und Re 1: Götter und Mythen im Alten Ägypten (432 S.)
- Hathor und Re 2: Die altägyptische Religion - Ursprünge, Kult und Magie (396 S.)
- Isis (508 S.)

Indogermanen

- Die Entwicklung der indogermanischen Religionen (700 S.)
- Wurzeln und Zweige der indogermanischen Religion (224 S.)

Germanen

- Die Götter der Germanen (87 Bände)
- Odin (300 S.)

Kelten

- Cernunnos (690 S.)
- Der Kessel von Gundestrup (220 S.)
- Der Chiemsee-Kessel (76)

Psychologie

- Über die Freude (100 S.)
- Das Geheimnis des inneren Friedens (252 S.)
- Das Beziehungsmandala (52 S.)
- Gefühle und ihre Verwandlungen (404 S.)
- einsgerichtet (140 S.)
- Liebe und Eigenständigkeit (216 S.)
- Von innerer Fülle zu äußerem Gedeihen (52 S.)
- Die Symbolik der Krankheiten (76 S.)

Kunst

- Herz des Tanzes - Tanz des Herzens (160 S.)

Drama

- König Athelstan (104 S.)

Die Themen der einzelnen Bände der Reihe „Die Götter der Germanen“

1. Die Entwicklung der germanischen Religion
2. Lexikon der germanischen Religion
3. Der ursprüngliche Göttervater Tyr
4. Tyr in der Unterwelt: der Schmied Wieland
5. Tyr in der Unterwelt: der Riesenkönig Teil 1
6. Tyr in der Unterwelt: der Riesenkönig Teil 2
7. Tyr in der Unterwelt: der Zwergenkönig
8. Der Himmelswächter Heimdall
9. Der Sommergott Baldur
10. Der Meeresgott: Ägir, Hler und Njörd
11. Der Eibengott Ullr
12. Die Zwillingsgötter Alcis
13. Der neue Göttervater Odin Teil 1
14. Der neue Göttervater Odin Teil 2
15. Der Fruchtbarkeitsgott Freyr
16. Der Chaos-Gott Loki
17. Der Donnergott Thor
18. Der Priestergott Hönir
19. Die Göttersöhne
20. Die unbekannteren Götter
21. Die Göttermutter Frigg
22. Die Liebesgöttin: Freya und Menglöd
23. Die Erdgöttinnen
24. Die Korngöttin Sif

25. Die Apfel-Göttin Idun
26. Die Hügelgrab-Jenseitsgöttin Hel
27. Die Meeres-Jenseitsgöttin Ran
28. Die unbekannteren Jenseitsgöttinnen
29. Die unbekannteren Göttinnen
30. Die Nornen
31. Die Walküren
32. Die Zwerge
33. Der Urriese Ymir
34. Die Riesen
35. Die Riesinnen
36. Mythologische Wesen
37. Mythologische Priester und Priesterinnen
38. Sigurd/Siegfried
39. Helden und Göttersöhne
40. Die Symbolik der Vögel und Insekten
41. Die Symbolik der Schlangen, Drachen und Ungeheuer
42. Die Symbolik der Herdentiere
43. Die Symbolik der Raubtiere
44. Die Symbolik der Wassertiere und sonstigen Tiere
45. Die Symbolik der Pflanzen
46. Die Symbolik der Farben
47. Die Symbolik der Zahlen
48. Die Symbolik von Sonne, Mond und Sternen
49. Das Jenseits
50. Seelenvogel, Utisetä und Einweihung
51. Wiederzeugung und Wiedergeburt
52. Elemente der Kosmologie
53. Der Weltenbaum

54. Die Symbolik der Himmelsrichtungen und der Jahreszeiten
55. Mythologische Motive
56. Der Tempel
57. Die Einrichtung des Tempels
58. Priesterin - Seherin - Zauberin - Hexe
59. Priester - Seher - Zauberer
60. Rituelle Kleidung und Schmuck
61. Skalden und Skaldinnen
62. Kriegerinnen und Ekstase-Krieger
63. Die Symbolik der Körperteile
64. Magie und Ritual
65. Gestaltwandlungen
66. Magische Waffen
67. Magische Werkzeuge und Gegenstände
68. Zaubersprüche
69. Göttermet
70. Zaubertränke
71. Träume, Omen und Orakel
72. Runen
73. Sozial-religiöse Rituale
74. Weisheiten und Sprichworte
75. Kenningar
76. Rätsel
77. Die vollständige Edda des Snorri Sturluson
78. Frühe Skaldenlieder
79. Mythologische Sagas
80. Hymnen an die germanischen Götter

Inhaltsverzeichnis

Band 79a

1. Übersicht
2. Die Saga über Hedin und Högni
- 3 Die Saga über Hervor und König Heidrek den Weisen
4. Die Saga über Ketil Forelle
5. Die Saga über Grim Struppig-Wange
6. Die Saga über Pfeile-Odd
7. Die Saga über An Bogenbieger
8. Die Saga über Hrolf Kraki und seine Berserker
9. Die Saga über Helgi Thorisson
10. Die Saga über Halfdan Eysteinsson
11. Die Saga über Thorstein Hausmacht
12. Die Saga über Illugi Grid-Ziehsohn

Band 79b

13. Die Saga über Halfdan Brana-Ziehsohn
14. Die Saga über König Half und seine Krieger
15. Die Saga über Ragnar Lodenhose
16. Die Saga über Bosi und Herraud
17. Die Saga über Sörli den Starken
18. Die Saga über Sturlaug den Mühen-Beladenen
19. Die Saga über Thorstein Viking-Sohn
20. Die Saga über Yngvar den Weit-Fahrenden
21. Gautrek-Saga

Themenverzeichnis

13. Die Saga über Halfdan Brana-Ziehsohn

1. Kapitel: Über König Hring

Der König, der über Dänemark herrschte, wurde Hring genannt. Er war weise und beliebt. Er hatte eine Königin, die Signy genannt wurde. Sie war die Tochter von Ulfhedinn, dem König von Reidgotaland. Sie war die schönste und weiseste aller Frauen.

König Hring hatte drei Kinder mit ihr: zwei Söhne und eine Tochter, die Ingiborg genannt wurde. Sie war in allen Frauenkünsten vollkommen. Ihr Hautfarbe war strahlend wie leuchtendes Gold und ihre Erscheinung war so, daß sie jederman zu seiner Frau wählen würde.

„Ingiborg“ ist ein häufiger Name der in die Sagas übertragenen Göttin Freya.

Die Söhne des König Hring wurden Halfdan und Asmund genannt. Sie waren von stattlicher Erscheinung - Halfdan übertraf jedoch in jeder Hinsicht seinen Bruder. Asmund war zu jener Zeit, als sie in dieser Saga erscheinen, zehn Jahre alt und Halfdan neun.

Nicht nur „Halfdan“ geht auf einen einstigen Tyr-Beinamen zurück („Alberich“ => „König Alf“ => „Alf“ => „Half“ => „Halfdan“), sondern auch „Asmund“, der „Asen-Hand“ bedeutet und wie „Hrodmund“ („Ruhmhand“) eine Variante von „Godmund“ („Gotteshand“) ist, wobei mit der Hand die Schwerthand des Tyr gemeint ist, die ihm bei seinem Tod von Loki abgeschlagen worden ist. In den späteren, Odin-zentrierten Mythen wurde Tyr seine Hand von Fenrir

abgebissen, der ursprünglich Tyr als Wolfskrieger gewesen ist.

Der König hatte für seine Tochter ein Frauenhaus errichten lassen. Es war mit viel Geschick gebaut worden. Zwölf Dienerinnen, die die Töchter von Jarlen und Herzögen waren, dienten der Königstochter.

Der König liebte seine Tochter sehr. Ihr Leben erblühte, wie schon zuvor gesagt worden ist. Der König war schon sehr alt an Jahren.

Ein Jarl hieß Thorfid. Er lebte in des Königs Reich und war einer seiner besten Freunde und er war ihm treu und in allen Dingen verlässlich. Der Jarl war der weiseste der Männer, weshalb der König ihn genauso wie sein eigenes Gefolge schätzte. Er zog des Königs Kinder auf und liebte sie sehr.

Damals lebte ein Jarl bei dem König, der Thorir genannt wurde. Er wurde „der Starke“ genannt. Er war so stark, daß niemand im ganzen Königreich stärker war als er. Der Jarl schützte des Königs Länder. Ein Menschenfresser hatte bestimmt, daß Jarl Thorir nicht auf menschliches Blut blicken konnte. Trotzdem wurde er von dem König sehr geschätzt. Er hielt sich meistens an dem Ort auf, der Fjoni genannt wird.

Da geschah es eines Nachts, als Ingibjorg schlafend in ihrem Bett lag, daß sie unruhig war und nach einer langen Zeit erwachte. Ihre Dienerinnen frugen sie, was sie geträumt habe, aber sie wollte es ihnen nicht erzählen.

Am nächsten Tag kam Jarl Thorfid zu ihrem Frauenhaus hinüber und setzte sich neben die Königstochter. Sie begannen zu erzählen.

Ingibjorg sagte: „Ich will Dir meinen Traum erzählen, Ziehvater.“

„Was hast Du geträumt?“ sagte der Jarl.

Sie antwortete: „Mein Traum begann damit, daß mir schien, daß ich draußen stehe und ein wenig in die Richtung des Meeres blickte. Dann sah ich etwas Dunkles, daß zuerst

fern war, daß aber näher und näher kam. Nach einer Weile sah ich, daß es viele Schiffe waren, die dort an das Land anlegten und eine zahllose Meute von Wölfen kamen von dort auf die Stadt zugerannt. Zwei Schneefüchse rannten vor den Wölfen und sie waren ganz abscheulich. Sie waren alle schreckliche Bestien. Sie machten vor nichts halt und zerrissen Menschen und Pferde und alles, was sie fangen konnten. Schließlich schien mir, daß sie Dich, mein Ziehvater, angriffen und meinen Vater - und dann erwachte ich. Sage mir, was dieser Traum bedeutet," sprach Ingibjorg.

Der Jarl sprach: „Dieser Traum ist leicht erklärt," sagte er, „bald wird Krieg zu uns kommen und deshalb werde ich den Traum nicht weiter deuten.“

Damit endete ihr Gespräch und der Jarl ging fort.

Eines Abends, als der König an seiner Trink-Tafel saß, öffnete sich die Tür seiner Halle. Zehn Männer traten ein. Der König erkannte Jarl Thorir und seine Männer. Der König frug, was geschehen sei. Der Jarl sagte, daß Wikinger in das Land gekommen seien und nicht unberührt ließen. Der König frug nach ihren Namen.

Der Jarl sagte, daß einer von ihnen Soti genannt wurde und der andere Snäkoll, „Sotis Absicht ist, um die Hand Deiner Tochter anzuhalten.“

Der König frug, wie Soti aussieht.

Der Jarl antwortete: „Soti ist ein verfluchter Berserker. Er ist zweifarbig. Eine seiner Seiten ist blau, die andere rot. Er trägt keinerlei Kleidung auf seinem Leib. Er hat einen völlig kahlen Kopf, außer daß in der Mitte seines Kopfes ein einzelnes Haar emporragt.“

Der König sprach: „Es ist besser, daß wir gegen ihn kämpfen als daß wir diesem Mann unsere Tochter zur Frau geben.“

Jedermann fand, daß dies der bessere Weg sei, auch wenn der König kein Heer bei sich hatte. Die Wikinger hatten dem König zwei Tage Zeit gegeben, ein Heer zu versammeln, aber der König konnte nur ein paar Männer herbeirufen, da

die Zeit kurz war – alles in allem kamen dreihundert Männer zu ihm.

Am selben Abend, in der Nacht vor der Schlacht, sprach Halfdan mit seinem Bruder Asmund: „Ich möchte, Bruder, daß wir zur Küste hin gehen und die Wikinger treffen, denn ich bin neugierig und möchte sie und Soti sehen.“

Asmund sprach: „Ich werde niemals dorthin gehen, denn ich weiß, daß ich schon bald getötet werden würde, wenn ich dorthin gehe.“

Halfdan sprach: „Ich wußte, daß Du feige sein würdest, da Du es niemals wagst, Dich zu etwas aufzumachen.“

Asmund sprach: „Dann werde ich Dir folgen, wenn Du zu gehen entschlossen bist.“

Halfdan sagte: „Möge es Dir wohl ergehen! Und nun laß' uns gehen!“

2. Kapitel: Die Wikinger töten König Hring

Danach brachen die Brüder auf und hielten nicht an bevor sie zu dem Zelt des Soti kamen. Halfdan trat vor Soti und grüßte ihn höflich. Soti hieß ihn willkommen.

Halfdan sprach: „Es ist wahr, daß Du ein fürstlicher Mann bist, Soti, und ich wünschte, alle in meiner Sippe wären wie Du.“

„Du bist geboren, um ein Anführer zu sein, mein Junge,“ sagte Soti, „und ich kann deutlich sehen, wie Du als Mann auf dem Schlachtfeld wärst und daß Du nicht ohne glückliches Geschick wärst, wenn Du mit mir in mein Land kämst.“

Halfdan antwortete: „Es würde mir nicht an Glück fehlen, wenn ich bei einem solch guten Anführer wie Dir wäre, mein lieber Soti.“

Soti sprach: „Mir wäre es lieb, wenn Du nicht mit leeren Händen von hier gehen würdest. Wo ist Hundi, mein Schatzmeister?“

„Hier bin ich,“ sprach Hundi.

„Gib diesem Jungen drei Mark in Silber.“

Das tat Hundi. Halfdan dankte Soti und verließ das Zelt. Sein Bruder Asmund hatte vor dem Zelt gewartet, während Halfdan drinnen gewesen war. Da gingen sie heim zur Halle. Halfdan erzählte Jarl Thorfid alles über seinen Gang und legte den Schatz in seine Hände. Der Jarl lobte seinen Gang.

Am Morgen danach bereitete der König sich für die Schlacht. Die Stadt hatte drei Tore und der König hatte vor, die Stadt zu verteidigen. Er befahl Thorfid, eins der Stadttore zu verteidigen, und Thorir dem Starken, das zweite Stadttor zu verteidigen, während der König das dritte Stadttor verteidigte – ein jeder mit hundert Mann. Die Söhne des Königs waren in der Schlacht beide bei Thorfid.

Nun ist von Soti und Snäkoll zu erzählen. Sie hatten ihr Heer so geteilt, daß Soti gegen den König, Snäkoll gegen Jarl Thorir und ein weiteres Drittel des Heeres gegen Jarl Thorfid kämpfte.

Die Wikinger verließen nun ihre Schiffe und schlugen die Schildränder in Stücke. Die Schlacht war heftig.

Soti rückte dorthin vor, wo der König war.

Sknäkoll griff Thorir an und hieb nach beiden Seiten. Jarl Thorir rückte zunächst schnell vor. Dann schlug Snäkoll gegen das Gefolge des Jarl Thorir. Da wurde einige Männer getötet. Doch als der Jarl Blut sah, verließ er das Tor und rannte in die Stadt. Snäkoll drang mit seinen Männern durch das Tor in die Stadt und tötete Jarl Thorir.

Dies sah Jarl Thorfid und wandte sich mit einigen Männern gegen Snäkoll, während Halfdan das Tor verteidigte, das zuvor der Jarl bewacht hatte. Da gab es ein Gedränge und einen harten Kampf. Der Jarl sah, daß Soti den König hart bedrängte und lief zu ihm, aber da hieb Soti gerade gegen den König. Der Jarl wehrte den Hieb mit seinem Schild ab und Soti spaltete es von einem zum anderen Ende und das Schwert fuhr auf den Fuß des Königs nieder, sodaß er ihn

abschlug. Da fiel der König. Der Jarl war verwundet und erschöpft und fiel kurze Zeit später.

Da war es so dunkel geworden, daß niemand mehr etwas vor sich erkennen konnte. Keiner der Männer des Königs überlebte.

Die Wikinger waren sowohl verwundet als auch erschöpft und zogen sich auf ihr Schiff zurück. Sie tranken noch lange an dem Abend und legten sich dann zur Ruhe nieder.

3. Kapitel: Der Jarl half Halfdan und Ingibjorg

Nun müssen wir über Jarl Thorfid berichten, der unter den Gefallenen lag und sich nun erhob. Er blickte auf die Brust des Königs und sah, daß er tot war. Dann ging er dort hinüber, wo Halfdan und Asmund lagen. Er sah, daß Asmund tot war.

Er frug Halfdan, ob er sprechen könne.

Dieser antwortete, daß er das noch könne.

Der Jarl frug ihn, ob er verletzt sei oder nicht.

Halfdan antwortete, daß er nicht verletzt sei, „aber ich bin aus Erschöpfung umgefallen,“ sagte er, „aber was kannst Du mir über meinen Bruder Asmund sagen?“

Der Jarl antwortete: „Er ist nun tot.“

„Ich habe gewußt,“ sagte Halfdan, „das er nicht mehr lebt.“

Der Jarl trug Halfdan von den Gefallenen fort, da er so steif war, daß er nicht mehr gehen konnte.

Der Jarl ging zu dem Frauenhaus der Ingibjorg und als diese den Jarl sah, hieß sie ihn willkommen und frug nach den Neuigkeiten.

Der Jarl sagte ihr, daß der König und ihr Bruder Asmund tot waren und auch alle Männer der Stadt.

Da wurde Ingibjorg sehr traurig und weinte.

Der Jarl sagte, daß es etwas besseres gäbe als zu weinen. Der Jarl sagte, daß ihre Dienerinnen sie nun verlassen

sollten. Dann nahm der Jarl Ingibjorg bei der Hand und Halfdan mit der anderen Hand und ging mit ihnen zum Wald und fanden vor ihm ein kleines Bauernhaus und klopfen an seine Tür.

Eine Frau trat heraus und grüßte den Jarl.

Er erwiderte ihren Gruß.

Die Frau hieß Grima.

Da sprach der Jarl: „Ich wünsche mir, Grima,“ sagte er, „daß Du diese Kinder nimmst und sie verbirgst, bis ich wiederkomme um sie holen, denn ich weiß, daß sie hier bei Dir sicher vor den Wikingern sind. Hier sind drei Mark an Silber, die ich Dir geben will.“

Sie nahm sowohl die Kinder als auch den Schatz an.

Der Jarl ging heim und legte sich zwischen die Gefallenen. Niemand wußte etwas über seine Fahrt.

Soti und seine Männer erwachten am Morgen und suchten nach der Königstochter. Er verließen sein Schiff und er und alle seine Männer zogen zu der Stadt. Doch als sie das Schlachtfeld durchsuchten, fanden sie keinen der beiden Söhne des Königs. Sie fanden Jarl Thorfid und frugen, ob er irgendetwas über die Königssöhne wüßte, aber er antwortete, daß er nichts über sie wisse.

Soti war zu dem Frauenhaus der Ingibjorg gegangen und kam zurück und sagte, daß sie fort sei und er sagte, daß der Jarl etwas über die Kinder wissen müsse.

Der Jarl sagte, daß er nichts über sie wisse, aber Soti sagte, daß er ihn verstümmeln würde, wenn er nichts über die Kinder sagen würde.

Der Jarl sagte, daß er nichts sagen würde.

Soti wollte den Jarl nicht wirklich verstümmeln.

Soti ergriff die Herrschaft über das Land und über die Knechte. Er wurde zum König über die Grenzlande ernannt, auch wenn er diese auf üble Weise erlangt hatte. Die Männer dienten ihm mehr aus Angst als aus gutem Willen.

Der Jarl schwieg den Winter über. Soti ließ nach den Kindern suchen, aber er fand sie nicht, und als sie in die

Nähe des Bauernhauses der Grima kamen, brach ein Schneesturm aus und Sotis Männern mußten umkehren.

Eines Morgens in der Frühe ging der Jarl heimlich zu Grimas Bauernhof. Als er dorthin gelangte, trat sie mit den beiden Kindern aus dem Haus. Sie grüßte den Jarl herzlich. Er wurde freudig empfangen. Die Kinder waren froh, ihren Ziehvater zu sehen und küßten ihn. Der Jarl sagte, daß die Kinder Grima verlassen müßten und verabschiedete sich von ihr.

Dann ging er mit den Kindern fort, bis er zur Meeresküste kam. Dort sah Halfdan eine Flotte von Schiffen. Dort besaß der Jarl ein Schiff und sagte, daß Halfdan es zusammen mit einer Summe Geldes nehmen solle, „und Du solltest nach Bjarmaland zu meinem Bruder Jarl Ottar segeln, der Dich um meinetwegen aufnehmen wird. Doch wenn er ablehnend sein sollte, dann gib' ihm dieses Gold als Zeichen - dann wird er Dich aufnehmen.“

Halfdan sprach: „Ich möchte, daß Du nun mit uns fährst!“

Das lehnte der Jarl ab. Er verabschiedete sich von den Kindern und ging heim, aber Halfdan ging zusammen mit Ingibjorg an Bord und sie setzten Segel und fuhren aufs Meer hinaus und hatten guten Wind bis sie nach Bjarmaland kamen.

Halfdan trat vor den Jarl und grüßte ihn. Der Jarl hieß sie willkommen und frug nach Neuigkeiten.

Halfdan berichtete ihm, was geschehen war, daß König Hring tot war und daß Jarl Thorfid ihn zum ihm gesandt hatte und um seine Hilfe und Unterstützung bat.

Dies war dem Jarl gleichgültig. Da gab Halfdan dem Jarl das Gold.

Der Jarl sagte: „Mein Bruder scheint zu denken, daß es sehr wichtig ist, daß ich euch aufnehme, was ich auch gerne tun werde.“

Der Jarl setzte Halfdan gleich neben sich und Ingibjorg wurde zu dem Frauenhaus der Tochter des Jarls geführt,

deren Name Thora war. Sie war sowohl schön als auch weise.

4. Kapitel: Halfdan kämpft mit den Trollen

Eines Tages trat Halfdan vor den Jarl und grüßte ihn.

Der Jarl hieß ihn willkommen und frug ihn, worüber er sprechen wolle.

Halfdan sagte, daß er von dem Land fortfahren wolle.

Der Jarl gab ihm drei Schiffe und noch ein viertes, das ein großes Drachenschiff war. Diese Schiffe waren gut mit Männern besetzt, die gut bewaffnet waren.

Halfdan dankte dem Jarl dafür und verabschiedete sich von ihm. Dann ging er an Bord des Schiffes und seine Schwester Ingibjorg mit ihm. Zu der Zeit, als er vom Land aus in die See aufbrach, war Halfdan zwölf Jahre alt. Er fuhr weit in diesem Sommer.

Als der Herbst kam, wollte er nach Bjarmaland zurückkehren. Doch er geriet in dichten Nebel und in stürmische See und wurde auf dem Meer hin- und hergeworfen. Sie hatten ein solch übles Wetter, daß alle Schiffe bis auf Halfdans Drachenschiff verlorengingen, daß er mit vielen Tauen sichern ließ.

Nachdem dies geschehen war, kam das Drachenschiff zu hohen Klippen und zu einem flachen Sandstrand. Halfdan sagte, daß sie hier lagern würden, und sie sagten, daß er über das Lager wachen solle. Dann zogen sie das Drachenschiff an Land.

Dort war viel Holz auf den Sand gespült worden, mit dem sie eine Hütte zu errichten begannen, die schon bald fertiggestellt war.

Halfdan ging auf einen flachen Gletscher und einige Männer mit ihm, während andere bei Ingibjorg bei der Hütte blieben.

Die Männer frugen Halfdan, welches Land dies sein mochte.

Halfdan antwortete, daß sie zu dem unbewohnten Teil von Helluland gekommen seien.

Eines Tages ging Halfdan zu dem Gletscher um Nahrung zu beschaffen. Er wanderte den ganzen Tag. Schließlich kam er zu einem schmalen Pfad. Er trug eine Axt in seiner Hand, die ihm Jarl Ottar gegeben hatte. Halfdan stieg den schmalen Pfad hinauf. Der Pfad war in die Felswand geschlagen worden und war nicht breiter als vier Ellen. Halfdan hackte die Ecke des Axt an der Felswand fest und zog sich empor, bis er oben auf die Felswand gelangt war.

Dort sah er eine große Höhle und ein helles Feuer in ihr. Er ging zu dem Höhleneingang und sah zwei Trolle am Feuer sitzen – einer hatte die Gestalt eines Mannes und einer die einer Frau. Sie hatten einen kochenden Kessel zwischen sich. In ihm lag sowohl Pferdefleisch als auch Menschenfleisch. Der Mann hatte einen Haken in seiner Nase und die Frau einen Ring. Sie vergnügten sich damit, daß er seinen Haken in ihren Ring einhakte und sie purzelten in verschiedenen Weisen umher, wenn der Haken aus dem Ring glitt und die Frau hintenüber fiel.

Sie sprach: „Das macht mir keinen Spaß, mein Liebster!“

„Dann lassen wir es sein, Sleggja, meine Liebste,“ sprach er und kümmerte sich wieder um den Kessel.

Die erotischen Assoziationen zu dieser Szene sind kaum zu übersehen ...

Da begann Jarnnef wieder zu sprechen: „Ist noch irgendetwas übrig von den fünfundzwanzig Männern, die ich letzten Winter durch Magie hierher gebracht habe?“

Darauf antwortete sie kaum etwas. Sie ging in die Höhle und kam dann mit je einem Mann in ihren Händen zurück und sagte, daß nicht mehr viele übrig seien.

Halfdan sah, daß es erwachsene Männer und sich so ähnlich waren, daß man sie nicht voneinander unterscheiden konnte, sodaß Halfdan annahm, daß sie Zwillinge sein mußten.

Da sprang Halfdan in die Höhle und schlug den Trollmann so heftig mit seiner Axt, daß sein Kopf herabfiel, aber er wie zuvor sitzen blieb.

Da sprang die Frau auf und sprach: „Es ist gut, daß wir uns treffen, Halfdan!“

Er zog sich zurück, aber sie rannte ihm nach und ergriff ein kurzes Schwert. Sie griff ihn wütend an, aber er verteidigte sich gut. Sleggja warf das Schwert fort und griff nach Halfdan. Sie rangen hart und lange und Sleggja warf ihn in der ganzen Höhle umher, aber er war so flink, daß sie ihn nicht festhalten konnte. Sie kämpften bis sie zu einer Felsspalte kamen. Sie war breit und tief. Sleggja stand näher an dem Abgrund. Da schlug etwas ihre Füße unter ihr fort und sie stürzte in die Felsspalte. Halfdan ergriff ihre Haare. Er sah ein goldverziertes Schwert neben sich liegen. Er griff rasch zu und schlug ihr den Kopf ab.

Halfdan frug, wer ihm geholfen und ihm das Schwert gegeben habe, aber niemand antwortete.

5. Kapitel: Halfdan rettet die Tochter des Jarls

Als Halfdan dies vollbracht hatte, ging er in die Höhle und fand eine Seitenhöhle. Dort saß eine Frau auf einem Stuhl. Ihr Haar war um einen Stuhl-Pfosten mit einem geschnitzten Gesicht gebunden. Ihre Füße standen in eiskaltem Gletscherwasser.

Als sie den Mann sah, sagte sie: „Jarnnef wird Dich sofort töten, Herr, wenn er erfährt, daß Du hier bist!“

Halfdan sagte: „Ich habe ihn getötet und ebenso Sleggja. Aber wie lautet Dein Name?“

Sie sagte, daß ihr Name Hilda sei und daß sie die Tochter des Jarls Angantyr von Schottland sei, „und meine Brüder werden Sigmund und Sigurd genannt. Sie sind Zwillinge. Wir haben unsere Heimat letztes Jahr verlassen. Jarnnef brachte uns alle durch Zauberkunst hierher und er wollte mich besitzen und seine alte Frau töten, aber das wollte ich nicht.“

Vermutlich gehen die beiden Brüder mit den stabreimenden Namen Sigmund und Sigurd auf die beiden Alcis-Söhne des Tyr zurück.

Halfdan befreite sie. Dann verließen sie die Höhle. Die Brüder hatten sich weitgehend erholt. Sie waren so dünn, daß sich ihre Haut über ihren Knochen in Falten gelegt hatte. Sie richtete Sigurd an seinen Schultern auf und Halfdan hielt Sigmund an seinen Schultern aufrecht. Dann ließ er Wein zwischen ihre Lippen tropfen und sie hielten ihre Köpfe nah beisammen, damit sie miteinander sprechen konnten.

Sie fragten, wer ihnen das Leben wiedergegeben hätte. Hilda sagte, daß er Halfdan genannt würde und der Sohn des Königs Hring von Dänemark sei. Sie waren sehr glücklich, als sie sahen, daß ihre Schwester sicher war und dankten Halfdan. Sie bleiben vier fünf Nächte dort.

Aber nun müssen wir über Halfdans Männer sprechen, die sich große Sorgen um ihn machten. Und seine Schwester Ingibjorg blieb Tag und Nacht wach und aß nichts und schlief nicht.

Als fünf Nächte vergangen waren, verließen sie alle die Höhle und Halfdan nahm das Gold und das Silber und viele Schätze und sie kehrten sicher zu seinen Männern zurück. Sie waren glücklich, ihn wiederzusehen - und am meisten seine Schwester. Hilda und Ingibjorg hießen einander sehr willkommen.

Halfdan blieb den Winter über dort und alles blieb ruhig.

6. Kapitel: Über Halfdan und Brana

Als der Frühling kam, ließ Halfdan sein Drachenschiff vorbereiten und brach zu Beginn des Sommers auf.

Er geriet in einen großen Sturm und er mußte Schutz an den Klippen auf der anderen Seite des Fjordes suchen. Halfdan sagte, daß sie dort ein Lager aufschlagen könnten. Dort blieben sie einen weiteren Winter.

Halfdan, Sigmund und Sigurd gingen jeden Tag zu dem Gletscher, um nach Nahrung zu suchen. Sie hatten keinen Mangel an Speisen in der Hütte.

Eines Tages, als die Ziehbrüder hinaus auf den Gletscher gegangen waren, hörten sie am Abend ein lautes Gebrüll. Kurze Zeit später sahen sie drei Menschenfresserinnen, von denen die vordere einen roten Kittel trug. Halfdan sah, daß sie eine menschliche Gestalt hatte, aber die anderen beiden nicht.

Als sie sich trafen, sprach die Frau in dem roten Kittel: „Das ist aber ein Zufall - ich glaube, daß ich vor einem Königssohn stehe!“

Halfdan frug nach ihren Namen.

„Ich werde Brana genannt,“ sagte die Frau in dem roten Kittel, „und dies sind meine Schwestern Molda und Mana.“

„Ihr Schwestern solltet euch schämen!“ sagte Halfdan.

Brana wurde sehr wütend über Halfdan und sie rangen eine lange Zeit miteinander. Mana stürzte sich auf Sigurd und Molda auf Sigmund. Sie umfaßten sie, aber konnten sie nicht besiegen. Halfdan und Brana kämpften sehr lange miteinander.

Brana sagte: „Wie alt bist Du, Halfdan?“

„Sechzehn Jahre alt,“ sagte er.

„Und Du bist nicht einmal einer Frau gewachsen?“ sagte sie.

„Warum probierst Du es nicht aus?“ sagte er.

Er stieß sie mit der Hüfte, sodaß sie niederfiel. Halfdan frug sie, was sie tun würde, wenn er in ihrer Lage wäre.

Brana sagte: „Ich bin keine Bluttrinkerin oder Menschenfresserin und ich würde Dich nicht töten, denn ich ließ Dir Dein Leben in Sleggjas Höhle und zog ihr die Füße unter ihr fort und gab Dir das Schwert, mit dem Du sie erschlagen hast.“

Siehe dazu das Kapitel über die Riesin „Sleggja“ in Band 35.

„Warum sagst Du mir das so spät?“ sagte Halfdan, „Du mußt sofort wieder aufstehen!“

Sie sprachen miteinander.

Brana sagte: „Du mußt wissen, Halfdan, daß ich in einer meiner beiden Ahnenlinien menschlich bin, da meine Mutter die Tochter des Königs Vilhjalm von Valland ist. Jarnhauss, mein Vater, hatte sie entführt. Er hatte mich zusammen mit ihr und ich bin mehr ihr nachgeraten und nur ein bißchen ihm. Ich hatte hundert Menschenfresserinnen, die mir dienten.“

Halfdan sprach: „Mir scheint, daß Du in einer üblen Lage bist – und nun mußt Du Dich mit dem Gesicht nach unten legen, während ich Diene Schwestern ärgere.“

Sie sagte, daß sie das tun werde. Halfdan ging dort hinüber, wo Sigurd und Mana miteinander rangen. Er warf sie recht schnell über eine Klippe hinab und tat dasselbe mit Molda und blickte ihr dabei direkt in ihr Giebelende.

Giebelende = Gesicht

Brana blickte auf und frug, wo ihre Geschwister wären.

„Ich habe sie über die Klippe geworfen,“ sagte Halfdan.

„Das war nicht sehr ehrenhaft von Dir,“ sagte sie, „denn die eine von ihnen war fünf Jahre alt und die andere sechs. Ich werde Gutes von Dir haben und Du von mir und wenn sechs Nächte vergangen sind, sollst Du und Deine

Gefährten zu meiner Höhle kommen. Sie ist nicht weit von hier.“

Halfdan sagte, daß es so sein solle.

Brana ging zu ihrer Höhle und die Gefährten gingen zu ihren Hütten.

7. Kapitel: Jarnhauss wird getötet

Als sechs Tage vergangen waren, brachen die Ziehbrüder von ihrem Heim in ihren Hütten auf und hielten nicht eher an, alsdaß sie bei Brana angekommen waren. Brana ging ihnen entgegen und begrüßte sie herzlich.

Sie sagte: „Ich wünsche nun, Halfdan, daß Du mir hilfst und wir all die Menschenfresserinnen töten, denn ich habe schon einige in der Weise getötet, daß ich sie alle betrunken gemacht habe, sodaß sie sich selber hinabgezogen haben. Mein Vater liegt in einem Streitwagen. Er hat drei Köpfe und sie sind alle unsichtbar. Der Streitwagen steht in der Mitte des Bodens der Höhle. Sie ist groß und niemand kann meinen Vater überraschen. Du sollst ihn zwar töten, aber ich will das nicht sehen. Ich werde Dich begleiten und hoffe, daß alles gut geht - aber ich glaube, daß es schwierig werden wird, da ihn keine Waffe verletzen kann außer Deinem Schwert und das will ich haben.“

Halfdan sprach, daß es so sein solle und gab ihr das Schwert und sie gab jedem der Brüder eine große Keule. Sie waren alle mit Eisen verstärkt worden.

Sie gingen in die Höhle. Brana ging als erste. Sie verlöschte das Licht. Die Gefährten schlugen immer wieder mit aller Kraft auf die Menschenfresserinnen ein. Viele zweiköpfige Riesen fielen dort.

Halfdan sah, wo Jarnhauss in dem Streitwagen lag. Er ging zu dessen Füßen. Er schlug ihn mit seiner Keule dort, wo es am einfachsten war, auf die Wangen, aber er wehrte jeden Schlag ab und sprach: „Nun hast Du mich verraten, meine

Tochter Brana. Ich weiß, daß Halfdan Hring-Sohn gekommen ist, und Sigmund und Sigurd.“

Beide Brüder schlugen ihn mit ihren Keulen, aber er stand wie zuvor. Alle Menschenfresserinnen wurden getötet. Jarnhauss ergriff Sigurd und warf ihn in die Luft. Da schlug ihn Halfdan in die Kniekehle sodaß er stürzte und Sigurd kam unter ihn zu liegen. Halfdan wußte nicht, was er tun sollte.

Da kam Brana und sprach: „Ich muß selber meinen Vater töten, da ich sehe, daß ihr ihn nicht töten könnt. Man wird übel über euch sprechen, wenn ich diejenige bin, die ihn tötet – aber so soll es sein.“

Brana lief zu ihm hinüber und schlug ihn mit dem Schwert auf den Nacken – so verlor er sein Leben.

In dieser Szene finden sich mehrere Motive, die darauf hinweisen, daß Jarnhauss ein Tyr-Riese ist:

- er liegt in einer Höhle, die wohl als Hügelgrab aufzufassen ist,
- er liegt in einem Streitwagen, den man als den Wagen des Sonnengottes auffassen kann,
- er hat drei Köpfe (die „3“ ist die Zahl des Sonnenzyklus und indirekt auch der Sonne und des Tyr),
- seine Köpfe sind unsichtbar,
- der Name „Jarnhauss“ bedeutet „Eisenkopf“; „Eisen“ ist ein Jenseitssymbol und der Kopf des Tyr wurden als Sonne angesehen, folglich ist „Eisenkopf“ die Sonne (Tyr) im Jenseits,
- er kann nur durch ein besonderes Schwert getötet werden.

Seine Ermordung durch seine Tochter Brana ergibt sich aus dem Raub und der Vergewaltigung der Mutter der Brana durch Jarnhauss. Vermutlich sind beide Szenen (Raub und Mord) eine Umdeutung des Todes des Sonnengott-Göttervaters am Abend bzw. im Herbst und seiner

anschließenden Wiederzeugung im Jenseits. Der Übergang von der Wiederzeugungs-Geliebten zur Todesbringerin findet sich auch bei der Riesin/Göttin Hel.

Halfdan rollte ihn von Sigurd herab. Da wurde es Tag an dem Fenster der Höhle. Brana ließ sich dadurch nicht aufhalten. Sie öffnete eine Falltür im Höhlenboden. Darunter war es tief wie das Meer. Sie schob all die Menschenfresserinnen dort hinunter.

Dieses unterirdische Wasser ist das Jenseits.

Nachdem sie das getan hatte, dankte sie ihnen allen für ihr Werk und lud sie ein, den Winter über bei ihr zu bleiben. Halfdan sagte, daß sie das tun wollten. Brana war ziemlich fröhlich.

Hilda und Ingibjorg kamen ebenfalls in die Höhle. Halfdan lag jede Nacht bei Brana und die Zieh-Brüder spielten am Tag Tafl.

8. Kapitel: Brana gibt Halfdan Rat

Brana verschwand früh am nächsten Morgen und kam nicht vor dem Abend zurück. Einmal frug Brana Halfdan, wie lange es noch bis zum Sommer dauern würde.

„Sechs Wochen,“ sagte er.

„Es wäre gut,“ sagte sie, „wenn Du nicht mehr länger an die Höhle denken würdest, denn morgen ist der erste Tag des Sommers und Du mußt von hier aufbrechen, während ich als einzelne Frau reisen muß, auch wenn es mir anders lieber wäre. Ich trage ein Kind in mir und Du bist der Vater.“

Dieses Motiv geht auf die Wiederzeugung des toten Tyr mit der Jenseitsgöttin (Brana) im Jenseits und seine anschließende Wiedergeburt durch sie zurück. Dieser

wiedergeborene Tyr kehrt dann in das Diesseits zurück, wodurch der Sommer beginnt – auch Halfdan verläßt zum Beginn des Sommers die Jenseitshöhle der Brana.

Halfdan sagte, daß er das nicht bestreiten würde, „und ich möchte, daß Du das Kind zu mir sendest,“ sagte er, „wenn es ein Junge ist, aber daß Du tust, was Du willst, wenn es ein Mädchen ist.“

Das ist die Standard-Antwort des Helden auf diese Situation.

Sie sagte, das dies so sein solle, „und Du mußt von hier nach England segeln. Dort herrscht ein König, der Olaf genannt wird. Er hat eine Tochter mit dem Namen Marsibil. Über sie wird gesagt, daß sie schönste Maid unter allen Frauen der Welt ist. Sie kennt alle Frauen-Künste und ich möchte, daß Du sie heiratest.

Die Bedeutung des Namens „Marsibil“ ist unbekannt – bedeutet er evtl. „Meeres-Sybille“, also „Meeres-Seherin“?

Du sollst Dich dort als Händler ausgeben und hier sind Kräuter, die ich Dir geben will. Gib sie der Königstochter und sie wird Dich lieben. Sie haben die Macht, daß sie Dich wie ihr eigenen Leben lieben wird, wenn sie sie unter ihren Kopf legt und auf ihnen schläft.

Dies ist eine Variante des Liebestranks, der seinerseits wieder eine Saga-Vriante des Ritultranks bei dem Jenseitsreise-Ritual ist.

Und hier sind Kleider, die ich Dir geben will. Kein Eisen kann sie beißen außer Deinem eigenen Schwert. Du wirst niemals vom Schwimmen müde werden, wenn Du sie trägst, und Feuer wird Dir keinen Schaden antun.

Das Unverwundbarkeits-Hemd ist ein beliebtes Saga-Motiv, das auf die Beinahe-Unverwundbarkeit des Tyr zurückgeht.

Der dritte Schatz ist ein Ring. Er wird Hnitud genannt. Er besteht aus drei Teilen. Wenn Dir ein Feind nah ist und Du den Ring hast, dann wirst Du wissen, an welchem Tag er Dir den Tod bereiten will. Wenn er Dich mit Waffen niederstrecken will, dann wird der Ring rot wie Blut sein, aber wenn er Dich mit Gift betrügen will, dann wird er schwarz wie Pech sein.“

Der Goldring ist ursprünglich das Symbol der Sonne und somit auch des Tyr gewesen. Seine Verbindung mit der morgendlichen Wiedergeburt der Sonne ist zu den verschiedensten magischen Eigenschaften dieses Ringes weiterentwickelt worden.

Dann gingen sie zum Meer. Dort lag ein Schiff im Sand. Brana sagte: „Hier ist ein Schiff, daß ich Dir geben will, Halfdan. Ich habe es während des Winters gebaut. Es wird guten Wind haben, wohin auch immer Du fahren wirst. Dieses Drachenschiff trägt den Namen Skrauti.“

Der Windzauber gehört zu der Jenseitsgötin/Riesin, da die Seelen der Toten, die von ihr im Jenseits wiedergeboren werden, mit dem Leben, dem Atem und mit dem Haus und schließlich auch mit der Luft und dem Wind assoziiert worden sind. Diese Assoziationskette ist sehr alt und findet sich u.a. auch in der Bibel, in der der „Geist Gottes“, der anfangs über den Wassern geschwebt ist, „ruach“, d.h. „Wind“ genannt wird.

Halfdan dankte Brana für die Geschenke. Sie sagte: „Von nun an sollst Du Halfdan Brana-Ziehsohn heißen. Der Wächter des König Olaf wird Aki genannt. Er ist

ein übler Mann und nicht vertrauenswürdig. Er wird Aki der Üble genannt, aber er ist ein großer Kämpfer. Laß Dich nicht von ihm betrügen.“

Das versprach Halfdan. Sie gingen heim zu der Höhle und schliefen dort die Nacht über.

9. Kapitel: Halfdan kommt nach England

Am Morgen stand Halfdan früh auf und kleidete sich an. Brana hatte sein Schiff vollständig vorbereitet und seine Männer kamen an.

Er frug Brana, ob sie mit ihm reisen wolle, aber sie sagte, daß sie dort belieben wolle und gebot den Ziehbrüdern, daß sie ihre Kisten mit Gold zu dem Schiff bringen sollten, und das taten sie. Brana nahm ihre Truhe, die größer war als alle anderen und dann gingen sie damit zu dem Schiff.

Halfdan ging an Bord und sein Abschied von Brana war schwer und lang.

Brana schob das Schiff vom Strand.

Diese Szene erinnert an Hel, die das brennende Schiff mit dem toten Baldur ins Meer schiebt – sowohl Brana als auch Hel sind die Jenseitsgöttin bzw. Jenseitsriesin.

Halfdan segelte in den Hafen hinaus und fuhr dann vor einem guten Wind. Halfdans Drachenschiff war bei Brana zurückgeblieben. Er segelte bis er zu den Hladger-Inseln kam. Dort herrschte eine Frau, die Hladger genannt wurde. Halfdan blieb dort eine Weile und gab ihr viele Schätze und sie lud ihn ein, eine zeitlang bei ihr zu bleiben, wenn er es brauchen sollte. Er willigte ein.

Eine Weile später fuhr er von der Insel fort und hielt nicht an, bevor er in England die Festung des Königs Olaf erreicht hatte.

Der König hieß ihn willkommen und frug, wer er sei.

Er sagte, daß er Halfdan genannt werde und daß er ein Händler sei, „und ich möchte euch um Winterquartier bitten.“

Der König gewährte ihm seinen Wunsch. Halfdan erhielt eine Vorgebäude, in dem er seine Schätze lagern konnte und teilte seine Männer zur Wache dort ein.

Eines Tages gingen sie alle umher und kamen zu einer Palisade. Innerhalb der Palisade sahen sie ein prächtiges Frauenhaus. Die Palisade war so hoch, daß keiner der von dort stammenden Männer hinüberklettern konnte. Im Inneren dieser Umzäunung stand eine schöne Gruppe von Bäumen. Halfdan frug die Brüder, ob sie hinübergelangen könnten. Sigurd versuchte es und rannte ein Drittel der Höhe hinauf, und Sigmund die Hälfte, aber Halfdan gelang über die Palisade hinüber und ging zu dem kleinen Hain.

Dort sah er ein junge Maid. Sie spielte mit einer goldenen Kugel, warf sie empor und fing sie wieder auf. Einmal verfehlte sie sie, als sie fangen wollte, und sie fiel in der Umzäunung nieder. Sie suchte nach der goldenen Kugel. Halfdan ging zu ihr und gab ihr eine andere goldene Kugel, der größer war.

Diese Szene ist aus „Der Froschkönig“ gut bekannt ... Da diese Saga auf die Mythen des Sonnengott-Göttervaters Tyr zurückgeht, ist es denkbar, daß diese goldene Kugel die Sonne symbolisiert, die sich in der Unterwelt bei der Jenseitsgöttin befindet. Dies läßt sich allerdings nicht ausschließlich aus dieser Textstelle schließen, sondern nur im Zusammenhang mit den vielen anderen Hinweisen auf diese Symbolik wie z.B. der wichtigsten alle Kenningar, die Gold als „Feuer des Wassers“, d.h. als „Sonne im Meer“ umschreibt. Zudem entspricht das „Frauenhaus der Königstochter“ in den Sagas oft der „Halle der Freya-Hel“ in den Mythen.